

Verbundkatalog Kalliope

In: Aufbau. Nr. 42, 18.10.1940, S. 3.

Die Brüder.

Mann, Klaus

1940-10-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Der Hölle Europas entronnen

Die Früchte der Arbeit des "Emergency Rescue Committee" und des guten Willens der amerikanischen Regierung haben sich in den vergangenen Wochen mehr und mehr bemerkbar gemacht: jedes Schiff, das aus Lissabon, dem letzten Hafen des Friedens in Europa, hier ankommt, bringt eine Anzahl europäischer Intellektueller in das Land der Freiheit. Nach Lion Feuchtwanger, der am 5. Oktober mit der amerikanischen "Excalibur" landete, kamen nun am 13. Oktober mit der griechischen "Nea Hellas" u. a. Franz Werfel, Heinrich Mann, Golo Mann, Alfred Polgar, Hermann Budziszewski, Friedrich Stampfer, Hans Jacob, Alexander Stein, Walter Victor, Maria Gleit, Konrad Reissner, Hilde Walter, Joachim Haniel, Berthold Biermann, Ernst Hamburger, der Verleger Walter Enoch und der Psychoanalytiker Hugo Staub. Von hervorragenden belgischen Flüchtlingen sei Leon

Kubowitzki erwähnt, früherer Präsident des Belgischen Council of Jewish Societies sowie einer der Mitbegründer des World Jewish Congress, ferner Dr. Joseph Moldaver, Neurologe der Universität Brüssel, und Professor Henri Grégoire, ebenfalls von der Universität Brüssel. Grégoire war der Leiter der belgischen-Untergrundbewegung während der deutschen Besetzung des Landes von 1914-18. Er erklärte bei seiner Ankunft: "Die Untergrundbewegung in Belgien arbeitet genau so wie im letzten Krieg und gibt eine illegale Zeitung, 'La Libre Belgique', heraus. Neunzig Prozent aller Belgier sind dem Geist des verstorbenen Königs Albert und des Kardinal Mercier treu, die sich niemals den Deutschen ausgeliefert hätten." — Unterwegs nach New York sind augenblicklich u. a. Konrad Heiden und Leonhard Frank. Im Nachstehenden bringen wir persönliche Berichte und Interviews mit einigen der zuletzt Angekommenen:

Donatians, behandelt also die Herrschaft eines Tyrannen. Die geistigen Beziehungen zur Hitlerzeit sind daher gegeben. Als der zweite Band fertig war, kamen die Nazis in Deutschland zur Macht und beschlagnahmten das Manuskript. Jetzt, da der dritte vor der Vollendung steht, brechen sie in Frankreich ein und wieder ist die ganze Arbeit in Gefahr. Ebenso ergreift es mir mit der Gesamtausgabe, die der Querido-Verlag in Amsterdam vorbereitet. "Fidel" war gerade ausgedruckt, da fielen die Nazis in Holland ein . . ."

"Und Ihr Hauptgedanke von der Katastrophe in Frankreich?"

"Sie ist viel schlimmer, als man sie sich gemeinhin vorstellt. Was die Stellungnahme zu den Juden angeht, so will der Generalstab eine gigantische Revanche für den Dreyfussprozess nehmen. Er ist entschlossen, die Juden in ihrer Gesamtheit als die Schuldigen hinzustellen. Was im übrigen die Desorganisation angeht, so ist mein persönliches Schicksal — ich kam ins Lager — typisch dafür. Ich wurde am 1. Oktober durch eine Order Daladriers, zwei Wochen später durch eine von Sarraut und nach weiteren zwei Wochen durch eine De Monzie's entlassen. In Wirklichkeit war ich bereits am 27. September herausgekommen."

Die Brüder

Von KLAUS MANN

Über die Reise der "Nea Hellas" von Lissabon nach New York, im Oktober 1940 — über die Charaktere und Schicksale, die auf diesem Griechenschiff zueinander fanden, könnte man einen phantastischen, grotesken, rührenden, erhabenen Roman schreiben (und, wer weiss, vielleicht ist ein Buch dieser Art schon in Vorbereitung . . .) — Das letzte Kapitel heisst *Ein Wiedersehen*. Schauplatz: ein Pier des Hafens von Hoboken.

Die Szene beginnt mit der Umarmung von zwei Brüdern, die sich lange nicht gesehen haben: Heinrich und Thomas Mann. Man hat sich sehr um Heinrich Mann gesorgt: daher nun der stumme Ernst der Umarmung. Nachrichten von ihm aus Nizza haben uns kaum erreicht. Wir wussten nur: er ist in erster Gefahr.

Nun sehen wir ihn herankommen über den Landungsteg — mit kurzen, etwas steifen Schritten —, in aufrechter Haltung, elegant und würdig wie stets. Er ist unverändert. Mit ihm sind seine Frau und mein Bruder Golo. Auch sie waren gefährdet und haben viel Ungemach überstanden — was sich sich ihnen auf den ersten Blick nicht anmerken liess.

Golo war schon früher ein halbes Jahr in diesem Lande; reiste im Juli 1939 in die Schweiz zurück, um in Zürich tätig zu sein als Herausgeber der Zeitschrift "Mass und Wert". Die Zeitschrift erschien auch noch während des Krieges unter der Leitung meines Bruders Golo. Als es mit den Kämpfen in Frankreich ernst zu werden schien, hielt er es in der relativ-friedlichen Schweiz nicht mehr aus und meldete sich nach Frankreich, um eine Ambulanz zu chauffieren oder der Tschechischen Legion beizutreten. Die Franzosen internierten ihn; liessen ihn frei; internierten ihn wieder.

Und dann? Und wie seid Ihr aus Frankreich herausgekommen? Wie war die Reise? Was habt Ihr in Spanien erlebt? Was in Portugal?

Die Journalisten hatten sie schon ausgefragt; aber Heinrich Mann und mein Bruder Golo überlegten sich jedes Wort, bevor sie es der Journalisten-Neugier preisgaben. Man muss vorsichtig sein. Andere, noch in Europa Gefährdete, könnten sich eben jener Methoden oder hilfreichen Personen bedienen wollen, denen Heinrich und Golo ihre Rettung verdanken. . . .

Übrigens sprechen beide lieber von der Zukunft als von dem, was nun vorbei und überstanden ist. Heinrich Mann hat einen Vertrag mit einer der grossen Film-Kompanien; er wird bald nach Hollywood fahren. Golo wird einen historischen oder philosophischen Kursus geben in der New School for Social Research, dem Institut des verdienstvollen Alvin Johnson. Zunächst aber werden alle drei — Heinrich Mann, seine Frau und Golo — eine Weile bei uns in Princeton sein, um sich zu erholen von einer Reise, die wohl doch nicht ganz so unbedeutend war, wie sie es den Journalisten weismachen wollten. . . .

Aber wer weint denn da? — Es ist Madame Heinrich Mann: sie vergiesst Tränen, inmitten all des Ankunftsstrebens, der lärmenden Begrüssungen, des lichten Glücks. "Warum weinen Sie?" frage

Drei Interviews mit:

Franz Werfel

Vor vier Jahren, als Max Reinhardt seinen "Eternal Road" vorbereitete, war er zuletzt in New York. Jetzt ist er wieder hier und hofft zu bleiben und Bürger zu werden. Über die Einzelheiten seiner Flucht aus Marseille über Barcelona nach Lissabon schweigt er.

"Es ist zu gefährlich, das zu beschreiben. Viele meiner Freunde sind noch in französischen Konzentrationslagern, und selbst die, die heute frei im unbesetzten Frankreich leben, sind tagtäglich unvorhergesehenen Zwischenfällen ausgesetzt. Aber eines möchte ich festhalten: von den vielen Gerüchten, die wissen wollten, dass ich von den Nazis verhaftet wurde und in ein Konzentrationslager gebracht wurde, ist keines wahr. Das ist es überhaupt: Gerüchte verpesten und perperstehen die Situation in Frankreich vor und nach dem Zusammenbruch. In solchen Zeiten der Gefahr ist jeder nur zu leichtgläubig und kolportiert, was er gehört und gesehen hat und — was er fürchtet. Ich glaube oft, die ganze Weltgeschichte besteht überhaupt nur aus falschen Gerüchten. Alles, was geschehen ist, ist ganz anders wahr, als es tatsächlich ist."

Über seine Meinung nach der Entwicklung der Weltlage befragt, antwortet Werfel mit einem Rückblick auf die französische Tragödie, die er so zu deuten

Erster Gedanke

Von HANS JACOB

Jacob, der Jahrelang Dolmetscher der deutschen Regierung war, ist 1933 nach Frankreich gegangen. Seit 1934 war er Hauptmitarbeiter der deutschsprachigen Sendungen des französischen Rundfunks. Jacob, der als Kriegsfreiwilliger den Krieg 1914/18 mitgemacht hat, war mobilisiert in einer Arbeits-Kompanie und konnte das durch die deutsche Besetzung ungünstig gewordene Frankreich verlassen.

Wir alle sind noch nicht abgefahren, geschweige denn angekommen: wir glauben es noch nicht, dass wir da sind.

Wir haben alle viel erlitten — es ist vergessen, aber wir denken an die, die noch drüben sind.

Wir sind glücklich, festen Boden eines freien Festlandes unter den Füßen zu spüren.

Die aus Frankreich Gekommenen sehen nun aus der Entfernung Dinge, die sie aus der Nähe nicht mehr begriffen haben. Aber es wird noch geraumer Zeit bedürfen, ehe wir erklären oder gar urteilen können.

Der erste Augenblick ist betäubend und blendend: Europa ist seit über einem Jahr verdunkelt.

Wir werden versuchen, zu vergessen und aufzubauen. Ich sage: vergessen, was uns geschah. Aber die anderen — drüben — wollen und werden wir nicht vergessen.

Ich. "Nun ist doch alles gut, Ihr seid hier. . . ."

Sie lächelt unter Tränen — was immer hübsch und rührend anmutet. "Freilich", bringt sie schliesslich hervor. "Jetzt sind wir ja hier. . . . aber — es ist doch alles nicht so leicht gewesen. . . ."

Wenn Sie Bürobedarfartikel, Packmaterial, Packpapier oder Druckmaschinen brauchen, wenden Sie sich an **FRED H. BIELEFELD** METRO STATIONERY & PRINTING CO. 645 - 4. Ave. (38. Str.), N. Y. C. Telefon: CHickering 4-7967-6-9. Besuchen Sie sich dort auf d. Aufbau.

sucht: "Die Franzosen hatten geglaubt, dass sich alles so wiederholen wird, wie es 1914 geschah. In der Erwartung des Erwarteten aber hat es das Ueberraschende leicht gehabt."

Werfel ist es gelungen, das Manuskript des ersten Bandes seiner neuen Romantrilogie zu retten, die den Gesamttitle "Celle oder die Ueberwinder" tragen wird. Menschenschicksal in dieser Zeit ist ihr Inhalt, die Stufen: Vernichtung Oesterreichs, Leben in Frankreich und Zukunft in Amerika.

Alfred Polgar

Er ist nur für ein paar Tage in New York. Metro Goldwyn Mayer erwartet ihn in Hollywood, wo er einen der zehn Schriftstellern gewährten Autorenverträge anzutreten hat.

Von Frankreich, wo er die letzten zwei Jahre gelebt hat, berichtet Polgar viel Bitteres. Die jetzigen Herren hätten sich ganz den nazistischen Stil im Staats- und Alltagsleben angeeignet. Ihre Welt über das Geschehene tobt sich in der Richtung des schwächsten Widerstandes aus: gegen die Emigranten.

Die kleinen Leute hingegen, erzählt Polgar, die Bauern und Arbeiter, waren bezaubernd in ihrer Güte, mit der sie den Flüchtlingen geholfen haben, mit Unterkunft, Nahrung, Kleidung, mit hundert rührenden Beweisen ihrer verstandenen Sympathie.

Polgar verliess Paris nur wenige Tage vor dem deutschen Einmarsch und musste alles zurücklassen. Am meisten trifft ihn, dass er so seine letzten literarischen Arbeiten, unter ihnen einen fast fertigen Roman, verloren hat.

Und bevor ich über die spanische Grenze ging, habe ich, mit Ausnahme natürlich des amerikanischen Visums, auch alle meine Personaldokumente vernichtet. Sozusagen: alle amtlichen Spuren meines Erdenwandels sind ausgelöscht."

Lion Feuchtwanger

Aus den Fenstern des Hotels sieht man auf die immer wieder Blick und Phantasie hinreissende Landschaft des Central Parks. Welch ein Kontrast muss das sein für den Mann, der noch vor wenigen Wochen in Gefahr war, in die Höllenlandschaft eines deutschen Konzentrationslagers transportiert zu werden.

Nun, dieser Angsttraum liegt hinter Lion Feuchtwanger. Und schon ist sein Geist wieder seiner Arbeit zugewendet. Zurück schweift sein Gedanke nur nach Sanary, wo er sich "gegen besseres Wissen" — wie er zugibt — ein neues Heim und vor allem eine neue Bibliothek aufgebaut hatte.

"Die zweite in meinem Leben. Eine von zehntausend Bänden ging einst in Berlin verloren. Und nun wären es schon wieder achttausend Bände geworden. Genau zusammengestellt, wie ich sie brauchen würde für meine kommenden Arbeiten. Ich hatte auch einen 74-jährigen Buchbinder, der noch alles in der altfranzösischen Manier verarbeitet: mit Kunst und Liebe."

"Kommende Arbeiten? Wieviele und welche?"

"Ich will noch vierzehn Romane schreiben. Zuerst muss ich den dritten Band der Josephtrilogie beenden. Er ist im Romanmanuskript schon fertig, aber noch in Europa. Nein, haben Sie keine Sorgen, er wird herüberkommen. Ich fand dafür den Weg (der nach Mittelland Feuchtwangers ein genialer ist, den wir aber im Interesse der Sache nicht verraten können. Denselben Weg geht übrigens Heinrich Manns neues Werk, eine Art Tagebuch dieses Krieges. D. Red.) Dieser Band hat übrigens eine besonders aktuelle Bedeutung bekommen. Während die ersten beiden zur Zeit von Vespasian und Titus spielen, fällt der dritte in die Zeit

Ein Freund

Am 9. Oktober feierte Dr. David Saville Muzzey, leader der Society for Ethical Culture und Professor emeritus der Columbia Universität, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass wollen wir Professor Muzzey unsere herzlichsten Glückwünsche und unseren Dank für alles, was er für die neuen Einwanderer getan hat, aussprechen. Professor Muzzey hat im Februar 1939, als die Society for Ethical Culture ihre Vortragstätigkeit für die Neuankommlinge begann, einen Zyklus von vier Vorträgen über "Das amerikanische Erbe" (The American Heritage), eine Einführung in Amerikas Gesellschaft und Einrichtungen, gehalten. Kaum ein anderer Vortragender hätte so rasch wie Professor Muzzey den Kontakt mit einem Auditorium gefunden, dem nicht nur der Gegenstand, sondern auch die ganze Atmosphäre fremd war.

Mit diesem Vortrags-Zyklus, ebenso wie mit einer zweiten Vortragsreihe über "Repräsentanten Amerikas" (Representative Americans), hat Professor Muzzey den neuen Einwanderern einen Einblick in die Geschichte und Kultur Amerikas eröffnet.

Paid Advertisement

Paid Advertisement

Paid Advertisement

WARUM WIR FÜR WENDELL WILLKIE SIND?

Er selbst hat diese Frage in seiner Annahmrede mit folgenden Worten beantwortet:



"Meine Grosseltern haben in Deutschland gelebt. Sie haben die demokratische Revolution in diesem Lande unterstützt, und als die Revolutionäre unterlagen, flüchteten sie nach den Vereinigten Staaten. . . . Auch heute sind Menschen in Europa unterdrückt. Die barbarische Verfolgung der Juden, ärger als jene im Mittelalter — einer Rasse, die so viel für die Hebung der Kultur jener Länder und unseres Landes getan hat — das ist das tragischste Moment in der Geschichte der Menschheit. Heute gibt es abermals Millionen von Flüchtlingen, die Zuflucht und Lebensmöglichkeiten in Amerika suchen, genau so wie in der Zeit meiner Grosseltern. . . . Aber ihr Elend und ihre Leiden bestärken uns im Entschluss, unser Land als ein Land zu erhalten, das frei ist von Hass und Bitterkeit, von Rassen- und Klassenunterschieden. Ich verbürge mich für diese Art Amerika!"

Daher ist unsere Wahl:

WENDELL L. WILLKIE als Präsident
BRUCE BARTON als U. S. Senator

Willkie for President Foreign Language Committees in New York State